

XXIV. GP.-NR
8379 /AB
11. Juli 2011

Der Bundesminister für europäische
und internationale Angelegenheiten

Dr. Michael Spindelegger

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Mag.^a Barbara PRAMMER
Parlament
1017 Wien

zu 8484 /J

8. Juli 2011

GZ. BMeiA-AT.90.13.03/0047-IV.2a/2011

Die Abgeordneten zum Nationalrat Dr. Susanne Winter, Kolleginnen und Kollegen haben am 11. Mai 2011 unter der Zl. 8484/J-NR/2011 eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „Visaanträge in Südafrika“ an mich gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt:

Zu den Fragen 1 bis 3:

Neben der lokalen Kooperation der Österreichischen Botschaft Pretoria mit der Außenhandelsstelle und österreichischen Unternehmen vor Ort sowie regelmäßigen Kontakten zu Vertretern der Wirtschaft hat das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMeiA) einen seit Jahren bestehenden Runden Tisch "Tourismuswirtschaft" mit den zuständigen Stellen der Wirtschaftskammer und mit dem Bundesministerium für Inneres (BMI) sowie dem Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (BMWFJ) etabliert. Ebenso steht mein Ressort gemeinsam mit dem BMI etwa mit der Wirtschaftskammer Österreich und der Industriellenvereinigung zu Fragen der Geschäftsvisumadministration in Kontakt.



Zu den Fragen 4 bis 6:

Eine Rücksendung der Reisedokumente im Postwege ist nach Einschätzung der Österreichischen Botschaft Pretoria aufgrund der lokalen Erfahrungen nicht ratsam.

/2

- 2 -

Die Reisedokumente können aber auf eigenes Risiko der Antragsteller oder Antragstellerinnen mittels eines voradressierten und bezahlten Rückkuverts per Kurierdienst retourniert oder von Personen, die von den Antragstellern oder Antragstellerinnen bevollmächtigt sind, abgeholt werden.

Zu den Fragen 7 bis 9:

Die Auftragserteilung an das Call Center erfolgte auf Basis der entsprechenden rechtlichen Vergabebestimmungen. Die Tätigkeit des Call Centers umfasst in erster Linie die Terminvergabe und Auskunftserteilung allgemeiner Natur; detaillierte rechtsverbindliche Auskünfte zum Visumverfahren können nur von einer Österreichischen Berufsvertretungsbehörde erteilt werden.

Gemäß EU-Visakodex kann bei Reisenden, die über einen bona-fide-Status verfügen, von der persönlichen Antragstellung abgesehen werden. Dies bedeutet, dass bei Antragstellern oder Antragstellerinnen, die in den vorangegangenen Jahren bereits über Schengen-Visa verfügten bzw. der Botschaft für ihre Integrität und Zuverlässigkeit bekannt sind, von der persönlichen Vorsprache bei der Botschaft abgesehen werden kann. Bei regelmäßiger Reisetätigkeit können auch Visa mit einer längeren Gültigkeitsdauer ausgestellt werden. Dies sind in der Praxis Regelungen, die vor allem "Stammgästen" österreichischer Tourismusbetriebe und Geschäftsreisenden besonders zu Gute kommen.

Die Zusammenarbeit mit dem Call Center wird regelmäßig evaluiert, allfälligen konkreten Beschwerden und Anregungen wird unverzüglich nachgegangen.

Zu den Fragen 10 bis 15:

Nach einem von meinem Ressort initiierten internationalen Ausschreibungsverfahren ist es nunmehr möglich, externe Dienstleister zur Visaantragsannahme zu beauftragen (wie dies etwa auch von anderen Schengenpartnern bereits praktiziert wird.)

/3

- 3 -

Eine Ausschreibung für Südafrika wurde auf Basis der in Österreich geltenden vergaberechtlichen Bestimmungen bereits abgewickelt.

Die Österreichische Botschaft in Pretoria trifft gerade mit dem beauftragten Unternehmen die entsprechenden Vorbereitungen. Die Beantragung von Visa mit Hauptreiseziel Österreich ist in absehbarer Zeit damit nicht nur wieder in Kapstadt, sondern zusätzlich auch noch in Durban und Johannesburg möglich, was eine zusätzliche Verbesserung darstellt.

Um eine möglichst flächendeckende Betreuung sicherzustellen, wurde mit Anfang 2011 das Honorarkonsulat in Port Elizabeth zur Annahme von Visumanträgen ermächtigt.

Zu den Fragen 16 bis 20:

Laut Visastatistik liegen folgende Daten betreffend Südafrika vor:

2008: 8.526 Anträge

2009: 5.621 Anträge

2010: 6.941 Anträge

Oktober 2009 bis Mai 2010: 4.773 Anträge

Oktober 2010 bis Mai 2011: 4.685 Anträge.

A handwritten signature in black ink, appearing to be 'G. J. ...' with a stylized flourish at the end.